

Mein Garten – ein Refugium für Insekten

Es ist in aller Munde, die Kunde vom Insektensterben. 70 % aller Insekten sind weg. Saubere Autoscheiben sind der beste Beweis dafür. Fehlen die Insekten, dann nehmen auch die Vögel ab. Darüber klagen wir schon seit Jahren. Fehlen die bestäubenden Insekten, wie Bienen und Hummeln, sind unsere Obsternte und viel Feldfrüchte in Gefahr. Die Tagfalter auf Wiesen und Wegrainen fehlen.

Welches sind die Ursachen für das massive Insektensterben? Die Bautätigkeit an den Stadträndern raubt Landschaft, während Teile der Innenstädte verfallen. Industrielle Landwirtschaft, die u. a. Insektizide einsetzt, macht den Tieren den Garaus.

Viele Gärten sind auch kein Paradies mehr für Schmetterlinge, Bienen und Hummeln. Der perfekt gepflegte Rasen ist keine Heimat für Insekten.

Wer die Tiere in seinem Garten haben will, der soll sich eine Wiese anlegen mit verschiedenen Gräsern, Kleearten und Kräutern. Da blüht das ganze Jahr das Gänseblümchen und im Frühling und Sommer kommen die verschiedensten Blühpflanzen. Je nach Saadmischung: Labkraut, Gundermann, Scharfgarbe, Klatschmohn, Kornblume, Vergissmeinnicht, Wilde Möhre, Margerite, Zaunwicke, Rainfarn, rote und weiße Lichtnelke, um nur einige zu nennen.

Wenn der kriechende Günsel blüht oder das orange-rote Habichtskraut, dann meide ich mit meinem Rasenmäher diese Ecke. Das Mähen geschieht dann höchstens zwei- bis dreimal im Jahr und ich habe die herrlichste wechselnde Blütenpracht, wie auch Insekten und Vögel im Garten. Darüber hinaus habe ich 2 bis 3 Ecken im Garten für Brennnesseln. Wen wundert es, wenn von den 36 Schmetterlingsarten, für die sie Futterpflanze ist, wenigstens ein Teil sich in meinem Garten tummelt.



Die Hecken im Garten sollten aus heimischen Sorten bestehen, die blühen und Früchte tragen, wie z.B. Holunder, Weißdorn, Schlehe, Schneebeere, Wildrosen. Die sind Nahrung für Insekten und Vögel. Der immergrüne Kirschlorbeer aus der Türkei oder die Glanzmispel aus China werden von den heimischen Insekten nicht angenommen. Sie sind mit ihren Rüsseln seit Jahrtausenden auf die heimischen Blüten eingestellt. Die so geliebte Geranie dient nicht unseren Schmetterlingen, Bienen und Hummeln. Das musste ich auch erst lernen und werde mich ab sofort auf heimische Blühpflanzen einstellen, und ich hoffe mein Gärtner macht da auch mit.



Noch eine Nachricht, die manchen Hobbygärtnern keine Freude macht. Es sollte auch eine „wilde Ecke“ im Garten geben, wo neben Brennnesseln auch anderes Kraut wild wachsen und verwelken darf, und was man auch über Winter stehenlassen soll. Dort überwintern Insekten und ihre Larven. Im kommenden Frühling freuen wir uns dann, wenn der Zitronenfalter, der kleine Fuchs- oder gar der Distelfalter oder der prächtige Admiral über unsere Wiese fliegt. Und auch der Stieglitz ist Freund der getrockneten Samen.



Nicht nur in unseren heimischen Gärten, sondern auch in städtischen Parks und Gärten von Altersheimen kann man die Ratschläge für blühende Gärten als Heimat für Schmetterlinge und andere Insekten und für die Vögel beachten. Ansonsten müssen wir mit dem „stummen Frühling“ rechnen.

Ursula Glock-Menger

Fotos: Gisela Ahrens